Dies und das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Geschmäcker sind verschieden

Griessbrei und Milchreis sind nicht jedermanns Geschmack. Als ganz jung ja, als ganz alt manchmal auch wieder, wegen Mangels an Gebiss, aber zwischenhinein? Und trotzdem: auch da gibt es Liebhaber! Auch bei Orientteppichen ist der Geschmack verschieden. Immerhin: bei jung und alt, und auch zwischenhinein, da schwärmt doch alles von den herrlichen Teppichen von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich.

Dies und das

Dies gelesen: «Bei uns ausgestorben gewähnte Geschlechtskrankheiten wie der weiche Schanker und das Lymphogranuloma inguinale (klimatischer Bubo) sind in neuester Zeit aus Asien und Afrika importiert worden ...»

Und *das* gedacht: Souvenirs, Souvenirs! *Kobold*

Erfreuliches aus dem Bundeshaus

Die Generaldirektion der PTT hat nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, auf die vorgesehene Sondertaxe für Telefonapparate mit Spezialhörer für Linkshänder zu verzichten. *WW*

Fabelhaft ist Apfelsaft

ova Urtrüeb

bsunders guet

Us em Innerrhoder Witztröckli

E Wetfräuli goot zom Pfarrer ond säät: «Guete Herr Pfarrer, set as min Maa gstoobe (gestorben) ischt, suech i vegebe en Trooscht.» De Pfarrer meent: «Gueti Frau, i wösst eu enn ...» Do het s Wetfräuli wädli gsäät: «Wie aalt ischt er?» *Hannjok*

Der Abschwung

Ein spanischer Finanzminister sagte zu seinem französischen Kollegen, dem einst sehr bekannten und geschätzten Joseph Caillaux: «Euer Unglück ist es, dass ihr für Bankrott nur ein einziges Wort habt; wir haben deren zwanzig, und das hilft uns über die schlimmsten Situationen hinweg.»

Nun, der Spanier macht mit der Zeit auch in der deutschen Sprache Schule. Neben dem «Selbstverständnis», der «Verunsicherung», der grundsätzlich und von Kanzlern, Ministern und von Franz Josef Strauss falsch verwendeten «Alternative» hat sich zunächst das Wort «Rezession» für Pleite breitgemacht, klingt gebildet und lässt vielleicht auch einige Zukunftshoffnungen zu. Neuerdings aber wurde ein Wort geprägt, bei dem man jede Hoffnung fahren lassen muss, und dieses Wort heisst «Abschwung». Es soll wohl das Gegenteil von «Aufschwung» sein, aber schwingen ist nun einmal eine dynamische Bewegung, man schwingt sich aufs Pferd, man kann sich auch zu einer Antwort aufschwingen, wenn die Werbeberater falsch zitieren. Abschwingen aber? Vielleicht vom Reck. Doch einen wirtschaftlichen Abschwung wollen wir lieber nicht erleben. Begnügen wir uns mit Rückgang, meinetwegen sogar mit Rezession, wenn wir denn das leider passende Wort «Pleite» vermeiden wollen.

In den «Meistersingern» gibt es einen «Abgesang». Aber einen «Abschwung» sucht man bei Schriftstellern mit einem Hauch von Sprachgefühl vergebens.

N. O. Scarpi

Von Wolfgang zu Caterina

Ueberleitungen sind oft beim Radio die reinsten geistigen Akrobatenstücke. Da las kürzlich ein Sprecher einen Vers von Johann Wolfgang Goethe und fuhr dann fort:

«Ja, ja, Goethe werden wir nie vergessen – auch Caterina Valente wird nie vergessen, wenn sie jetzt singt: ‹Ich werd' dich nie, nie, nie vergessen!›» *Hege*

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Das Maultier sah herunter auf den Esel und erklärte diesem: «Dein stoischer Gleichmut ist eine Eselei.» Das Maultier war stolz auf sein Maul und nannte dessen ständige, aggressive und laute Betätigung Zivilcourage. Wieviel mehr Mut war aber erforderlich, um so eselhaft duldend und gleichmütig sein zu können.

Der junge Kuckuck wuchs auf im Nest der Nachtigall –, tat, als wäre er schwach und klein und fühlte, ganz bewusst über die wahren Umstände seiner Herkunft, wie überlegen schlau sein Geschlecht und er selbst war. Die Nachtigall war wie die Sonne: sie nährte Gross und Klein, Gut und Böse – unendlich fern von jeder Berechnung und kleinlichen Schlauheit.